

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Nr. 300.

Erscheint jeden Donnerstag Nachmitt. 5 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

38. Jahrgang.
Dienstag, den 29. Dezember.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile ober deren Raum 15 Pf.

1885.

Einladung zum Abonnement.

Indem wir das geehrte Publikum Freibergs sowie der näheren und weiteren Umgebung zum Abonnement auf unser täglich erscheinendes Organ:

„Freiberger Anzeiger und Tageblatt“

pro erstes Quartal 1886 höflichst einzuladen uns erlauben, bitten wir, besonders die auswärtigen Abonnenten, die Bestellungen auf das Blatt rechtzeitig machen zu wollen, damit eine Unterbrechung resp. verspätete Lieferung vermieden wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark 25 Pf. Inserate, pro gespaltene Zeile 15 Pfennige, finden bei der großen Auflage des Blattes die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung. Bestellungen nehmen sämtliche kaiserliche Postanstalten, sowie die bekannten Ausgabestellen entgegen.

Die Expedition des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“.

Rückblick auf das Jahr 1885.

I.
Wer alljährlich mit stinnendem Geiste am Schlusse des Jahres noch einmal die geschichtlichen Ereignisse an sich vorüberziehen läßt, in dem muß die Ueberzeugung gekräftigt werden, daß ohne den festen Glauben an die unäußerlichen heiligen Menschenrechte, ohne den strengen sittlichen Ernst, der nirgends die Ordnung leichtfertig aufgibt, um die Freiheit zu gewinnen und ohne warme treue Liebe zum Vaterlande kein modernes Volk eine Zukunft hat. Der gute Genius der deutschen Nation hat aber auch wieder in dem nun bald verfloßenen Jahre so mächtig und segensreich gewaltet, daß die patriotische Mahnung zur Eintracht, zu besonnenem Freiheitsstreben und zu hingebender Vaterlandsliebe bei uns fort und fort offene Herzen findet. Deshalb blieben auch der Frieden und die Sicherheit des vollen feinen Nachbarn geachteten Deutschen Reiches unangestastet, das zwar nicht frei von inneren Wirren und Mißbilligkeiten war, dem Ausland gegenüber aber stets das Bild fester Eintracht und muthiger Entschlossenheit zeigte. Unser engeres Vaterland Sachsen bewährte sich auch im vergangenen Jahre, Dank der reichsfreundlichen Gesinnung und der weisen Verwaltung der sächsischen Regierung und der regen Betriebbarkeit und Ordnungsliebe des sächsischen Volkes, als eine der herrlichsten Blumen im Kranze der wiedergewonnenen deutschen Einheit. Bedeutsam für ganz Sachsen waren die am 23. Januar durch Schlagwetter erfolgte Katastrophe im Helene-Ida-Schachte zu Delitzsch, der Tod des sächsischen Gesandten von Mostitz-Ballwitz, das 250jährige Jubiläum der Zugehörigkeit der Oberlausitz zu Sachsen (30. Mai), das Witten in Dresden großartig gefeierte deutsche Turnfest, das Ende desselben Monats in Chemnitz begangene neunte mitteldeutsche Bundeschießen und der dort verhandelte Sozialistenprozeß, dessen Schlußakt nach dem Erkenntnis des Reichsgerichts sich hier in Freiberg abspielte, ferner die am 15. September vollzogenen Ergänzungswahlen zum Landtage und die am 11. November erfolgte feierliche Eröffnung des sächsischen Landtages, schließlich der Verkauf dreier Freiburger Gruben an den Staat, ferner eine am 20. Dezember getroffene Vereinbarung über den Ankauf von Himmelfahrt Fundgrube und Himmelfahrt Fundgrube, welche hoffentlich in nächster Zeit die Zustimmung der hohen Ständeversammlung und der beteiligten Gewerkschaften finden wird.

Bei der tiefen politischen Stille, welche das neuanbrechende Jahr 1885 im Deutschen Reich vorfand, machte die fast gleichzeitig in Berlin und Hanau begangene Feier des hundertjährigen Geburtstages des berühmten Sprachforschers Jakob Grimm immerhin Eindruck. Höher gingen die politischen Wogen, als die Afrikanische Konferenz in Berlin monatelang über das Schicksal der Kongo-Staaten verhandelte, und nachdem der am 8. Januar wieder zusammengetretene deutsche Reichstag von dem am 20., 21. und 22. Dezember am Kamerunflusse stattgefundenen Kämpfen Kenntnis erhielt. Am 12. Januar verschied der tüchtige deutsche Heerführer Prinz August von Württemberg; am Tage darauf verhauchte in Frankfurt am Main der Polizeirath Rumpf sein Leben unter Mörderhänden. Am 15. desselben Monats wurde in Berlin der preussische Landtag durch eine von dem Minister von Buttke verlesene Thronrede eröffnet. Indessen gingen die Beratungen des deutschen Reichstages unter lebhafter Betheiligung des Fürsten Bismarck weiter. Das Vörsensteuergesetz wurde angenommen, dagegen verhielt sich die Reichstagsmehrheit ablehnend gegen das Postparaffengesetz, gegen die Erweiterung des preussisch-russischen Auslieferungs-Uebereinkommens auf das Reich, sowie gegen den Karborff'schen Minzanzug. Am 7. Februar wurden die Urheber der Dynamit-Explosion Reinsdorff und Rückler hingerichtet,

während Rupsch zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurde. Die Afrikanische Konferenz, welche am 15. November 1884 ihre Arbeiten begonnen hatte, wurde am 26. Februar geschlossen, nachdem vollständige Uebereinstimmung der Mächte über das Schicksal der Kongo-Akte und die leitenden Grundsätze der Kolonialpolitik erzielt worden war.

Am 1. März erlangte die ostafrikanische Gesellschaft für ihre Erwerbungen in Ujagara, Nguru, Ujuga und Ufami den Schutz des Deutschen Reiches. Die am 9. März von dem Fürsten Bismarck im Reichstage gehaltene Rede über sein Verhältnis zu der englischen Staatsleitung führte zu einem durch den Grafen Herbert Bismarck geförderten freundlichen Ausgleich mit England, der durch die Anwesenheit der englischen Prinzen bei dem 88jährigen Geburtstage unseres Kaisers bekräftigt wurde. Bei den mehrtägigen Reichstagsdebatten über die Postdampfer-Subventionen elektrifizierte der Reichstanzler sowohl den Reichstag wie das ganze Reich durch das Gleichniß vom „Loki und dem deutschen Wölferfrühling“ und wurde unter diesem Eindruck das Jubiläum des Reichstanzlers am 1. April mit großem Enthusiasmus in ganz Deutschland glänzend gefeiert. Am 7. April starb der schneidige preussische General Vogel von Falkenstein, am 20. desselben Monats der um Deutschlands Kolonialwesen hochverdiente Afrika-Reisende Gustav Nachtigal. Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am 17. April das Lehrerpensionsgesetz, der deutsche Reichstag am 11. Mai die Verdreifachung des Roggenzolls und am 14. Mai die Erhöhung der Holzölle. Am 18. Mai erlangte die Neu-Guinea-Gesellschaft einen Schutzbrief des deutschen Kaisers. Vier Tage später beantragte Preußen im deutschen Bundesrathe die Ausschließung des Herzogs von Cumberland von der Thronfolge in Braunschweig. Am 25. Mai wurde das Reichswaisenhaus in Lahr eingeweiht. Der Monat Juni brachte drei hervorragende Trauerfälle, denn am 2. d. M. verstarb Fürst Karl Anton von Hohenzollern, am 15. d. M. Prinz Friedrich Karl von Preußen, am 17. der Statthalter der Reichslande, Freiherr von Manteuffel. Nachdem sich schon am 17. März in der Grube Camphausen ein schweres Unglück ereignet hatte, dem 159 Bergleute zum Opfer fielen, vernichtete am 27. Juni eine ähnliche Katastrophe in Dudweiler bei Saarbrücken 17 Menschenleben. Zu Fulda versammelten sich am 5. August am Grabe des heiligen Bonifatius die deutschen Bischöfe zu ersten Beratungen. Der Sultan von Zanzibar hatte Ansprüche auf verschiedene von der ostafrikanischen Gesellschaft rechtmäßig erworbene und unter deutsche Oberhoheit gestellte Gebiete erhoben und letztere theilweise durch seine Soldaten besetzen lassen. Um den Sultan Said Bargaqsch in seine Schranken zurückzuweisen, erschien am 7. August der Kommodore Paaschen mit einem deutschen Geschwader auf der Rhede vor Zanzibar und zwang den Sultan, der vergebens auf englischen Beistand gerechnet hatte, auf seine Ansprüche zu verzichten und sich den deutschen Forderungen zu fügen. Die Beziehungen des Sultans zu Deutschland gestalteten sich bald darauf wieder so freundlich, daß einige Monate später ein neuer Handelsvertrag zu Stande kam.

In Berlin wurde am 9. August durch den Staatssekretär Dr. Stephan die internationale Telegraphen-Konferenz eröffnet, auf welcher bis zu dem am 14. September erfolgten Schluß die deutschen Anträge auf Hebung des internationalen Verkehrs in der Hauptsache durchgingen. Der durch die Aufhissung der deutschen Flagge auf der Insel Yap erzeugte Karolinenkonflikt nahm durch die leichte Verleglichkeit der Spanier und die Demonstrationen gegen die deutsche Postschiffahrt in Madrid vorübergehend einen recht drohenden Charakter an. Unter der Vermittelung des Papstes kam aber ein sowohl für Spanien wie für Deutschland ehrenvoller und befriedigender Ausgleich zu Stande. Der Verlust des deutschen Schiffes „Augusta“ erweckte all-

gemeine Theilnahme, welche in einer milden Unterstützung der Hinterbliebenen der spurlos verunglückten Seeleute den rührendsten Ausdruck fand. Durch die am 20. September erfolgte Vermählung des Erbprinzen von Baden mit der Prinzessin Silda von Nassau wurde das Verlöbnißswerk mit den deposedirten Fürsten fortgesetzt. Am 1. Oktober d. J. trat das Unfallversicherungsgesetz in Kraft. Die Braunschweigische Landesversammlung brachte am 20. und 21. Oktober die seit dem Ausschluß des Herzogs von Cumberland schwebende Thronfolgefrage dadurch zu einem vorläufigen Abschlusse, daß sie den Prinzen Albrecht von Preußen einstimmig zum Regenten wählte, der am 2. November seinen feierlichen Einzug in Braunschweig hielt. Drei Tage später zog der neuernannte Statthalter der Reichslande, Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst, in Straßburg ein. Nachdem am 29. Oktober in Preußen die Landtagswahlen vollzogen worden, wurde am 19. November der deutsche Reichstag eröffnet, in welchem der Hellendorff'sche Antrag auf Verlängerung der Legislaturperioden, die Missions-Interpellation des Zentrums und die Polen-Interpellation wegen der Ausweisungen lebhaft Debatten hervorriefen. Die letzterwähnte Anfrage bot außerdem am 1. Dezember Veranlassung zu einer kaiserlichen Botschaft, welche Fürst Bismarck im Reichstage verlas. Bei der Etatsberatung wurde am 15. und 16. Dezember auf Vorschlag der Budgetkommission der Militäretat um fast sieben Millionen Mark verfürzt. Zu den Ereignissen des verfloßenen Jahres gehört auch die am 7. Dezember begangene Feier des fünfzigjährigen Bestehens der ersten deutschen Lokomotiv-Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth.

Tageschau.

Freiberg, den 28. Dezember.

Dem deutschen Kaiser brachte am Sonabend das Berliner Publikum in einer stürmischen und herzlichen Ovation seine Weihnachtsgrüße dar. Bei dem Anrücken der Wachparade hatte sich am Denkmal Friedrichs des Großen eine nach Tausenden zählende Menge angesammelt, um den Kaiser zu sehen. Mit großer Mühe hielten die Schutzleute eine kleine Passage vor dem Denkmal frei. Als das Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment aus der Friedrichstraße in die Linden einbog, marschirte schon die erste Kolonne aus dem Publikum vor dem kaiserlichen Palais vorbei. Aber immer dichter, immer mächtiger wurde die Menge, Hurrahrufe erschütterten die Luft; der Kaiser, wohl und frisch aussehend, trat an das Fenster, lange bevor die Wachparade defilirte. Fücher und Hüte wurden geschwenkt; die Hurrahrufe pflanzten sich von Reihe zu Reihe fort und wenn sie an dem einen Orte erlöschten wollten, dann brachen sie an dem anderen Ende wieder donnernd hervor. Immer wieder dankte der Kaiser nach allen Seiten freundlich lächelnd. Nur mit Mühe konnten die Soldaten sich durch die Menge durchwinden und lange noch verweilte der Kaiser am Fenster.

Nach amtlichen Berichten aus Zanzibar ist dort am 20. d. M. an Bord S. M. Schiff „Bismarck“ ein Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Sultanat von Zanzibar unterzeichnet worden. Das Vertrags-Instrument wird durch einen Offizier der kaiserlichen Marine nach Deutschland gebracht, der zu diesem Zwecke bereits Zanzibar verlassen hat. Die Vorlage an den Bundesrath und Reichstag dürfte sonach noch im Laufe dieser Session zu erwarten sein. Die Verhandlungen, welche Ende Oktober d. J. begannen, wurden auf deutscher Seite durch den Chef des ostafrikanischen Geschwaders, Kontradmiral Knorr, und den kommissarisch nach Zanzibar berufenen kaiserlichen Generalkonful Travers geführt und haben, Dank dem Entgegenkommen und der freundschaftlichen Haltung des Sultans Bargaqsch ben Said, einen schnellen und

S. eine
ein wird,
ER
Magazin
sch.
nten
den
ster)
ver-
theilt
I von
stiane
Martin
Bilhelm
Fuß-
dicken
Rheu-
le Leh-
riedrich
Halle;
Schub-
schleier
n von
er von
ohnhaft
en der
scheinigt
e,
örde.
t.
beziehen
weisung)
erg,
Eie-
randt,
nstein,
Ber-
nager
rd in
gen in
schützt
aster.
i
sch
arbeiten
der Aus-
lung.